

Ueber *Pleretes matronula*.

Auf verschiedene Anfragen, die ich aus Mangel an Zeit nicht beantworten kann, möchte ich den Herren Fragestellern hierdurch in betreff der *Pler. matronula* folgende Antwort geben. Die Sache interessirt auch gewiss andere Herren.

Die *Pler. matronula* erhielt ich als *frisch geschlüpfte Räupehen* vom Herrn Kollegen F. Hoffmann in Guben gegen *Acron. strigosa*-Falter. Wenn ich nicht irre, war es in den letzten Tagen des Juli oder Anfangs August vorigen Jahres. Die Räupehen hatten sich schon an *Sahlweiden-* und *Himbeerblättern* gütlich getan. Ich band sie im Garten an Sahlweiden (unter Gaze). Ich erhielt noch von zwei Herren in Schlesien je 50 Eier, von welchen *heute* nur noch 7 Raupen leben und zwar aus der Zucht des von einem der beiden Herren erhaltenen Materials gar nichts mehr; die Eier gingen nur zum kleinsten Teil im Garten aus, und die armseligen Räupehen starben nach und nach, so dass ich im Oktober nichts mehr von diesen hatte. Von den andern hatte ich im Herbst etwa noch zwei *Dtzd.* Raupen, *heute leben nur noch sieben davon*; diese häuteten sich nach der Überwinterung, nachdem sie Kreuzkraut und Geisblatt gefressen. Nun sitzen sie an Gartengeisblatt im Gazebentel. Die von Herrn Hoffmann (50 Stück Räupehen) gediehen sehr gut auf der Sahlweide. *Ich sorgte immer dafür, dass ich davon frische Triebe hatte*, indem ich die Sahlweiden, die ich in Anzahl im Garten habe, im Laufe der Zeit nach und nach beschnitt. So hatte ich bis in den November hinein *frische Blätter*. Die Bäumchen, welche solche noch im November hatten, schlugen im Frühjahr nicht mehr aus, da das Holz nicht ausgereift war. Von den Hoffmann'schen Raupen zeigte etwa die Hälfte ein rasches Entwickeln, während die andere Hälfte zurückblieb. Im Herbst nahm ich von denselben etwa 45 Stück (die andern waren nicht etwa gestorben, da ich bei denselben nie eine tote Raupe fand, sondern beim Umsetzen auf andere Büsche in den Garten geraten) in's warme Zimmer (Ende Oktober). Dasselbst fütterte ich sie nun noch mit Löwenzahn und Hollunder, so lange noch Futter zu haben war, die grossen (21 Stück) im Kasten, die kleinen (24) im Glase. Sie frassen noch ganz furchtbar, bis sie auf einmal das Fressen einstellten, namentlich die grösseren. Sie kamen in einen Kasten mit *Erde, Moos, Heidekraut, Gras und Blättern*. —

Nun schliesst sich hieran die Mitteilung, die ich in No. 2 dieses Jahrgangs brachte. Die grossen verpuppten sich nach heisshungrigem Fressen von Kreuzkraut, *Lonicera*-Arten und Hollunder. Die kleinern, nun noch 9—10 Stück, etwas über ein Dutzend ist nicht aus dem Winterlager gekommen, fressen nun im Garten das Gartengeisblatt (Schneebeere).

Indem ich dieses schreiben sind im Kasten genau nach vier Wochen und zwei Tagen, am 10. Mai; (am 10. April verpuppten sich nämlich die ersten drei Raupen) 3 Falter im Puppenkasten erschienen. Ich habe von den 21 grossen Raupen 18 schöne Puppen erhalten, gewiss ein schönes Resultat! Die 9—10 kleinen Raupen haben zum Teil die letzte Häutung nun durch. Sie wären gewiss weiter, wenn die Witterung in den letzten Tagen günstiger gewesen wäre. Sie strotzen vor Gesundheit, und ich glaube nicht, dass sie nochmals überwintern. Ich habe also die Raupen, etwa 50% mit **einmaliger Überwinterung** zur Verpuppung und zum Schmetterling gebracht. Die Raupen *frassen* noch im Frühjahr, allerdings nur einige Tage. Lehrer Hoffmann in Guben stellte wieder Eier von *Pl. matronula* in Aussicht für dieses Jahr. Ich möchte den Herrn bestens empfehlen, da sein Material ganz ausgezeichnet war.

W. Caspari II.

Meine Exkursion von 1897.

Von Paul Born.

(Fortsetzung.)

Die Skulpturverhältnisse sind diejenigen wie bei Schartowi. Meistens sind Tertiärintervalle nicht vorhanden, doch gibt es Exemplare mit ganz egalen sekundären und tertiären Intervallen, sowie alle Zwischenformen.

Unter diesen in grosser Mehrzahl rotschenkigen *monilis* fing ich auch drei schwarzbeinige und zugleich schwarzfühlrige, davon zwei Exemplare mit egalen Intervallen. Wie ich aus der Schrift von Géhin „*Le carabus monilis et ses variétés*“ sehe, hat derselbe s. Z. unter dem von Frey-Gessner erworbenen Sortiment ebenfalls ein solches schwarzbeiniges und schwarzfühlriges Exemplar gefunden mit Tertiärintervallen, die aber bedeutend schwächer waren, als die sekundären. Er taufte denselben var. *sabaudus*.

Von den rotschenkigen Stücken mit roter Fühlerwurzel bezeichnet er diejenigen mit egalen Inter-

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1898

Band/Volume: [13](#)

Autor(en)/Author(s): Caspari II. Wilh.

Artikel/Article: [lieber Pleretes matronula. 43](#)